

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

124 (31.5.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-572943)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Künstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bingerlohn 90 Pf., bei Gebührenden von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Künstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Gedruckt in Künstringen am 29. Mai 1917.

51. Jahrgang.

Künstringen, Donnerstag, den 31. Mai 1917.

№. 124.

Unhaltende italienische Stürme am Isonzo.

Heeresberichte.

(B. Z. B.) Berlin, 29. Mai, abends. (Antlich.) Bisher liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor.

(B. Z. B.) Wien, 29. Mai. Antlich wird verlautbart: **Östlicher Kriegsschauplatz:**

Die feindliche Artilleritätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. An einzelnen Abschnitten wurden russische Gräbenbesatzungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach dem ruckartigen Winkeln am 29. Mai, kam es zu heftigen Kämpfen, die auch die Nacht über weiter tobten. Besonders heftig wurde im Bereich der Cote 652 gekämpft. Infolge der heftigen Abwehrung aller Angriffen des Feindes eiferte man. Die Infanterie regimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Am 29. Mai nahmen wir den Italienern bei Mucchio eines von ihnen verlustreich überlassen 200 Gefangene ab. Südlich von Jamiano ließ der Feind gestern vormittag von neuem viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nicht geringen blutigen Einbußen 15 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der 10. Isonzokampagne erbeuteten Gefangenen beläuft sich auf 14500 Mann. — Aus Kärnten und Tirol nichts zu melden.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Rußland und Elß-Lothringen.

Der Neue Rotterdamische Courant meldet aus London, daß die letzten aus Rußland zurückgeführten englischen Arbeitergeordneten Rusland und Ostpreußen, welche bekanntlich von der englischen Regierung nach Petersburg geschickt worden waren, um den Arbeiter- und Soldatenrat für die englische Kriegspolitik einzusetzen, dem parlamentarischen Mitarbeiter des Daily Telegraph erzählt hätten, daß die Lösung: „Friede ohne Annexionen und Entschädigungen“ die Parole von ganz Rußland sei; in England verfolge man noch nicht ganz, was die Russen mit dieser Frage meinten: die Rückgabe von Elß-Lothringen und die Entschädigung Belgiens wolle Rußland nicht zu Bedingungen des künftigen Friedens machen.

Leblich berichtet der Stockholmer Korrespondent der Neuen Züricher Zeitung: „Trotz der Proteste der französischen Sozialdemokraten, die gegenwärtig in Petersburg weilen, darunter der Munitionsinhaber Thomas, hat der Arbeiter- und Soldatenrat fast einstimmig beschlossen, Frankreich aufzufordern, auf seine Ansprüche an Elß-Lothringen zu verzichten. Noch reichlicher Ueberlegung und Welpredung mit den Vertretern der Sozialdemokratie der verschiedenen kriegführenden Länder ist der Arbeiter- und Soldatenrat zu dem Schluß gelangt, daß die elß-lothringische Frage das einzige wesentliche Hindernis für den Weltfrieden ist. Deshalb hat er sich entschlossen, bei dem französischen Generalstab anfragen, ob Frankreich wirklich unbedingt entschlossen sei, an diesem Standpunkt in dieser Frage festzuhalten.“ Der Korrespondent erzählt dann weiter, daß der inzwischen von Petersburg abgereiste französische Botschafter Balloque energisch gegen die Zustimmung des Arbeiter- und Soldatenrates protestiert habe; unter Hinweis auf Frankreichs große Opfer habe er von dem revolutionären Wahlvolk Treue gefordert. Der Arbeiter- und Soldatenrat habe darauf die Frage erneut geprüft und beschlossen, festzustellen, ob Frankreich nicht wenigstens zu einem Kompromiß bereit sein würde, durch das Elß-Lothringen in einen unabhängigen neutralen Staat vermandelt wird, gegebenenfalls wolle der Arbeiter- und Soldatenrat diesen Vorschlag in Stockholm vorbringen.

Auf der anderen Seite ist bekannt, daß Vandervelde und selbst der Führer der französischen Minorität Longuet dazulegen verlust haben, die Abtretung Elß-Lothringens an Frankreich sei keine Annexion, sondern eine Desannexion, die bloße Wiederergänzung eines alten Unrechts, einer unverjährten Gewalttat.

Was besagt die Forderung des Friedens ohne Annexionen wirklich für Elß-Lothringen? In den jetzt abgehaltenen Stockholmer Sonderkonferenzen haben die finnischen Parteigenossen die volle Selbständigkeit ihres Landes, die bulgarischen Sozialisten die Angliederung Mazedoniens und der Dobrußida an das bulgarische Staatsland gefordert. Das sind zwei Beispiele dafür, daß auch beim Frieden ohne Annexionen, wie Scheidemann einmal gesagt hat, Grenzspälle verriecht werden dürfen. Die schon erwähnten und unabänderliche politische Selbständigkeit des neuen Königreichs Polen wird dafür das schlaueste Beispiel sein; denn sie wird von keiner Seite mehr ernsthaft bestritten.

Ohne Annexionen bedeutet den Verzicht auf den Verlust, Änderungen an der Grenzlinie vor dem Krieg, dem sogenannten Status quo, durch Gewalt herbeizuführen. Hat der Lauf der Kriegereignisse dazu geführt, daß mit Willensgewalt ein bisher unterdrücktes Volk befreit worden ist, so wird der Annexionserzwingt nicht bedeuten, daß es in die alte Fesseln zurückgeführt werden müsse; es soll vielmehr über sein künftiges Schicksal nach eigenen freien Willen entscheiden. Dagegen verbietet der Annexionserzwingt: Einmal die gewaltsame Angliederung nationalfremder Völker Gebiete gegen ihren Willen an die herrschenden Staaten, z. B. die Angliederung Belgiens an Deutschland; ebenso aber verbietet er zweitens die Fortsetzung des Krieges in der Absicht, irgendwelche vermeintlichen Befreiungsziele nach Willensgewalt zu erreichen. Die Sozialdemokratie verwirft den Krieg grundsätzlich als politisches Mittel, auch den Befreiungskrieg; sie erwartet die Befreiung auch der Nationen nicht vom Schwert, sondern vom Recht, der Demokratie. — Hat der Verlauf der Kriegsfahrt ein Volk befreit, dann dürfen wir dieses Ergebnis des Krieges mit Genugtuung hinnehmen; aber wir dürfen nicht den Krieg verlängern wollen, um angeblich bisher unterdrückte Völker aus ihrer Abhängigkeit zu befreien. Mitleid das Kriegsschicksal ist also angefügt, daß die Franzosen Straßburg und Meß besetzt hätten und die Schützenbrigaden sich am Rhein entlang zögen, statt an den Vogesenbergen, dann könnte die Frage auftauchen, ob vom sozialistischen Standpunkt aus nicht die Rückgabe des Reichslandes an Frankreich gefordert werden könnte. Dann käme eine solche Ueberlegung zu ihrem Recht, wie unter Wälhauer Vorbehalten ist in der Pfingstnummer antwortet: daß Frankreich als zentralisierter Einheitsstaat für Sonderbestrebungen und Sonderaspirationen keinen Raum fenne, daß die Elß-Lothringer in Frankreich wegen ihrer Rassen und ihrer Ausprägung nur Zwölft und Hohn ernteten, daß dagegen die bundesstaatliche Struktur des deutschen Reiches mit den Selbstverwaltungseinheiten in engeren Rahmen eine Staatsform darstellen, in welcher das Elß-Lothringen, wie es die Elß-Lothringer sich wünschten, als selbständiger Bundesstaat organisch hineinkäme, in welchem das sozialistische Ziel verwirklicht werden könnte: Elß-Lothringen den Elßern und Lothringern.

Gegenwärtig ist für diese Erwägungen überhaupt kein Raum. Elß-Lothringen war vor dem Krieg deutsch, der Kriegsverlauf hat an deutschem Volkstum dort nichts wesentliches geändert, also bleibt Elß-Lothringen nach den allgemeinen Grundbegriffen, auf denen die Forderung des Friedens ohne Annexionen ruht, beim deutschen Reich, und über seine Zukunft wird innerhalb des deutschen Reiches entschieden.

Die russische Revolution.

Russische Offiziere und Bauern für Fortsetzung des Krieges. Stockholm, 28. Mai. Am Freitag fanden sich die sozialistischen Minister Sobolew, Tschernow und Zeretelli im Arbeiter- und Soldatenrat ein, vor dem sie Redensköpfe über ihre Tätigkeit seit Eintritt in die provisorische Regierung ablegten. Darauf sprach der Rat fast einstimmig sein Vertrauen zu diesen sozialistischen Ministern und der übrigen Regierung aus. Der Petersburger Bauernkongress nahm einstimmig einen Beschluß an, in dem erklärt wird, daß die Ordnung der Dinge, die man „demokratischen Frieden“ nennt, verschwinden muß, und daß ein internationaler Kampf für einen billigen Frieden nicht anders als international sein könne, weshalb der Kongress jeden Sonderfriedensgebanten zurückweist. Der Beschluß schließt mit einem Appell an alle

Bauern in der Armee, sich vom Prinzip der freien Disziplin durchdringen zu lassen und das revolutionäre Rußland zu verteidigen. Der Petersburger Offizierskongress nahm mit 216 gegen 65 Stimmen einen Beschluß an, daß das Völkergesetz des Vaterlandes Anpassung aller Kräfte verlange. Der Kongress applaudiert an alle russischen Offiziere, den revolutionären Soldaten und Arbeitern die Bruderhand zu reichen. Gleichzeitig ermahnt er die bürgerlichen Klassen, in dieser schweren Zeit die persönlichen Interessen zu vergessen und die provisorische Regierung zu unterstützen, um ihr beizustehen, das Land bis zur Einberufung der Konstituante zu leiten. Der Kongress begrüßt mit Begeisterung Kerenskijs Tagesbefehl hinsichtlich der Fortsetzung der Verteidigung. Der Oberbefehlshaber der Nordfront, General Dragomirov, kam in Moskau, wo er einen Kongress der Armeeoffiziere beabsichtigte. Er hielt eine Rede, in der er äußerte, der Sonderfriedensgedanke sei unmöglich, weil er die Zukunft nicht schützen werde. Rußland müßte den Militarismus zu verdrängen und die Grundgedanken der Revolution einbüßig zu befestigen. Dragomirov ermahnte die Delegierten, bei ihrer Rückkunft zur Front dies allen Kameraden mitzuteilen.

Anarchie?

Kopenhagen, 29. Mai. Ein Londoner Privatbericht aus Petersburg teilt mit: Aufrührerische Soldaten nahmen die Hafenstadt Riga an der Wolga in Besitz. Die Stadt zählt 100 000 Einwohner. Diese sollen an die Gewalttäter 1 1/2 Millionen Rubel Tribut zahlen. Sämtliche dort befindlichen Schiffe wurden mit Beschlag belegt.

Vom Seekrieg.

Schwerer Schaden des deutschen Luftangriffes in Flossen.

Rotterdam, 29. Mai. Neuer meldet jetzt amtlich, daß Flossen die Stadt ist, in der der deutsche Fliegerangriff die meisten Opfer gefordert habe. Die Anzahl der Toten in Flossen betrug 66. An der ersten amtlichen englischen Meldung war der Name der heimgeluckten Stadt verdrängt.

Zu dieser Meldung wird von zuständiger Stelle geschrieben: „Eine amtliche Neumeldung vom 25. Mai berichtet über den Erfolg des auch im deutschen Heeresbericht erwähnten Fliegerangriffes auf die Südküste Englands. Danach soll der meiste Schaden in einer Stadt angerichtet sein, wo die Bomben auf die Straße fielen und eine beträchtliche Anzahl Zivilpersonen traten. Wöden und Häuser ernstlich beschädigt: 79 Personen sind verletzt, darunter 27 Frauen und 19 Kinder. Es ist offensichtlich, welchen Zweck Rußland mit dieser Fassung des Berichtes verfolgte. Sowohl die Ermahnung der Zahl der Opfer, wie vor allem die Ueberdrückung des Namens der angegriffenen Stadt soll den Glauben erwecken, die deutschen Flieger hätten eine offene Stadt mit Bomben beworfen. Wir wollen die Neumeldung ergänzen: Die angegriffene Stadt war die Festung Dover, der Hauptknotenpunkt des gesamten Nachschubs für die Verdrückung über den Kanal. Bei Dover wie bei Flossen dehnen sich kilometerweite Bäder und Stempelplätze aus, dicht belegt mit Truppen, die auf ihre Ueberführung auf den französischen Kriegsschauplatz warten, und angefüllt mit Munition und allen Vorräten, die für den richtigen Bedarf des englischen Heeres bestimmt sind. In diesen gebäuteten Massen fanden unsere Flieger lohnende Ziele. Sieben gewaltige Brände, die von dem später kommenden Flugzeug schon beim Abkommen ausgelöst wurden, zeigten auch, daß der Angriff Erfolg gehabt hatte. Die Mitteilung, daß drei deutsche Flugzeuge verloren gegangen sind, ist unrichtig; nur ein einziges Flugzeug kehrte nicht in den Heimathafen zurück. Der billige Rubin, offene Städte ausgereit, bleibt nach wie vor den Franzosen und Engländern.“

Aus dem Sperrgebiet.

(Z. U.) Christiania, 29. Mai. Der norwegische Dampfer Ronark ist nach einer Anlaufschmelzung aus Revocille auf der Fahrt von Riddelsborough nach San Nazaire am 24. Mai versenkt worden oder auf eine Mine geknallt. — Der norwegische Dampfer Rana Smith ist am 22. Mai auf der Fahrt von Bilbao nach Remport versenkt worden. (War früher als Smith gemeldet.)

(B. Z. B.) Kopenhagen, 29. Mai. National Tidende meldet aus Stockholm: Die Rya Dampfer Rikardo an-



Lokales.

Hilfringen, 30. Mai.

Von der Fischerverordnung.

Über die derzeitige Fischerverordnung hat sich der Reichskommissar für die Fischerverordnung, Regierungsdirektor von Büdinge, einem Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen ausgesprochen: Nachdem die unangenehme, so nicht kritischeren Organisationen nimmere, ihre volle Arbeit auszuführen aufnehmen konnten, hat die Fischerverordnung für die Bevölkerung des Reiches voll eingeleitet. Die Zustände aus dem neutralen Ausland und die einheitlichen Fänge haben sich außerordentlich gehoben. Die rechtzeitige Bestellung von Mannschaften und Netzen, die Freimachung von Fischweilern, die Ueberweisung von Fischen und Lebensmitteln an die Fischer haben ihre Schuldigkeit getan. Die im Frieden viel zu niedrigen Preise für Fischerei konnten die Fischer nicht zu intensiver Arbeit veranlassen; erst die derzeitigen mittleren Preise machen die schwere Arbeit für die Fischer lohnender und veranlassen sie, sich ihrem Beruf voll und ganz zu widmen. Ueberaus reiche Fänge haben die Anstrengungen der Fischer belohnt. Im April war der Fang noch ziemlich schwach, da die starke Vereisung die Arbeit sehr erschwerte. Die wärmere Witterung im Mai hat in Cipruhen und Citrusland Fischreife gebracht, die man im Frieden für unmöglich hielt. Freilich haben die Fischer den Gewinn nicht so hoch erzielt, wie im Frieden. Freilich haben die Fischer den Gewinn nicht so hoch erzielt, wie im Frieden. Freilich haben die Fischer den Gewinn nicht so hoch erzielt, wie im Frieden.

raten, für die vorgedruckene regelmäßige Reinigung der Regenrohröffnungen und der Zand- best., Kabinen sowie für dauernde gewissenhafte Unterhaltung derselben Sorge zu tragen. Außer der Reinigung in regelmäßigen Zeitabständen wird eine solche auch besonders nach einem starken Regenfälle erforderlich. Sie geschieht durch Herausnehmen und Entleeren des im Sinkfallen mittels fester befestigten Schlammweimers und durch Entleeren etwaiger sonstigen Umrats. Die Schlammweimer (Kabinen) sind zweckmäßig überall dort zu entfernen, wo eine Vertiefung durch Regen aus dem in der Nähe stehenden Baum nicht zu befürchten ist. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die in den Regenrohröffnungen befindlichen schräg stehenden Klappen allgemein zu befestigen sind.

Wilhelmshaven, 30. Mai.

Schwerer Straßenbahnunfall. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde in der Königstraße, zwischen dem Postamt und der Kirche, ein Obermoortlo der M. D. von der Straßenbahn überfahren. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen am Oberkörper und am Unterleib und wurde, fürdärbar zugestrichelt, aufgehoben und nach dem Casarret überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Sorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Kriegsmobilfabrikspiele im Parkhaus. (Aus dem Bureau.) Am nächsten Sonnabend abend Hermann Köhler, Kausliff in 4 Akten von Adolph Arroune, zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 8.15 Uhr.

Theater Burg Hohenzollern. Heute abend findet die letzte Vorstellung des bisherigen Spielplans statt. Der durchschlagende Erfolg, den dieser Spielplan seitige, dürfte noch manchem zum Besuche dieser Vorstellung veranlassen. — Ab morgen wird ein völlig neuer Spielplan angelegt, der auch wiederum eine Reihe für hier günstig neuer Attraktionen bringen wird.

Aus aller Welt.

Landesvertragsproch. Bürgerliche Blätter berichten: Am Landesvertragsproch gegen den württembergischen radikal-sozialistischen Landtagsabgeordneten Westmeyer ist die Hauptverhandlung vor dem Reichsgericht auf den 4. Juni anberaumt worden.

Tödtlich verunglückt ist in Hamburg ein 20-jähriger Wertarbeiter. Er fuhr in dem Dampfer M. G. Amsind nach der Stadt, stellte sich kurz vor dem Anlegen des Schiffes am St. Pauli-Werft auf die Wellenscheune, um schnell an Land springen zu können. Als der Dampfer sich dem am Schwinnumbaum vertünen Fährboot Hellinshafen näherte, mochte der junge Mann einen Sprung auf dieses Fährboot. Unglücklicherweise machte er aber hierbei einen Schritt und geriet zwischen beide Schiffe, die ihm am Unterleib schwer quetschten. Besinnungslos wurde er dem Spalentranchenhaus zugeführt. Bei seiner Einlieferung war er bereits tot.

Ammer wieder neue Brände infolge Nachlässigkeit. Infolge Unvorsichtigkeit entfiel auf dem Gute Bodhorst in Holstein ein Feuer, das leider einen größeren Umfang annahm. Der infolge der Dürre ausgetrocknete umfangreiche

Nichtenwald des Gutes hat den Flammen reichlich Nahrung. Es konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auch auf das benachbarte fiskalische Gehöge übergriff. Alle Holzarbeiten waren zuerst vergeblich. Erst nachdem man Feuerlöcher angelegt hatte, wurde man des Brandes Herr. Auf Bodhorst sind 440 Morgen, im fiskalischen Gehöge 120 Morgen Nichtenwald vernichtet worden. Auch dürfte mollenhaft Bild umgekommen sein.

Gefährlicher Mörder. In der Nacht zum Fuß- und Bettag wurde der 73jährige Altenteiler Kammern in seiner Wohnung auf Lunderberg bei Apenrade ermordet und durch Beilichie ermordet. In Veracht gerieten entwichene Miltärfolge aus dem Lager Boffrup. Als besonders verdächtig wurde der 21jährige Miltärfolge Ernst Zimmer (Elektroniker von Berrit), aus der Saarbrücker Gegend, festgenommen, bei dem verdächtige genaute Sachen gefunden wurden. Anfangs alles leugnete, gab er schließlich den Einbruch zu und behauptete, daß der alte Kammern mit gefürchtemterem Schuß tot auf der Diele gelegen habe. Jetzt hat Zimmer ein Geständnis abgelegt, er will allerdings den Altenteiler Kammern nicht mit Ueberlegung getötet haben, sondern bei der Begehung des Einbruchdiebstahls von ihm überrascht worden sein und ihm in der Vertreibung mehrere Schläge mit einem dem Kammern gehörigen Beil auf den Kopf veretzt haben.

Die Streife in Paris. Der National-Lidende wird aus Paris telegraphiert, daß es nicht mehr möglich sei, ein Bezeichnung aller derjenigen Korporationen zu geben, die sich an dem Streif beteiligen. Die Funktionen des Credit Foncier streifen annuehr ebenfalls. Die Streifenemonstrationen auf den Boulevards hätten einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß die Polizei bereits in mehreren Fällen mit der Waffe habe einschreiten müssen. Die Lage werde als sehr ernst angesehen; unter Bericht Kaincaré habe bereits ein Ministerialrat festgehalten, um die Lage zu verbessern. — Konvokation des Kammern in Paris: Am 28. Mai abends kam es in der Nähe des Bahnhofes bei Mont Tarnasse, besonders in der Nähe des Bahnhofs, zu heftigen Zwischenfällen. In der Rue de la Harpe wurde ein großer Zug, der nach dem Innern der Stadt strebte, noch schmeren Zusammenstößen, bei denen blutige Szenen spielten und mehrere Manifestanten und Polizisten vermundet wurden, zerstreut und Verhaftungen vorgenommen.

Briefkasten.

Die Eheleute Andreas de Wuhre und Frau, geb. Janssen, Löcherstraße 18, feiern am 4. Juni ihre silberne Hochzeit.

2 S. D. Welche nach den letzten Gebieten an dort wohnende Personen unterliegen der Besteuerung und sind nur in deutscher Sprache zugelassen. Besonderen Sie einfach Brügge (Belgien). Diese dürfen nicht verschlossen werden.

Wettervorhersage.

Donnerstag: (Erlange) Wärmeänderung, vorwiegend wolke ohne wesentliche Niederschläge.

Schwaffter.

Donnerstag den 31. Mai: vorm. 9.25, nachm. 9.45 Uhr.

Letzte Telegramme.

Der neueste deutsche Seeresbericht.

(S. T. B.) Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Mittlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Trasübler war nur im Westschiffsbereich die Artillerietätigkeit lebhaft. Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu. Erkundungsvorläufe der Angländer an der Artoisfront, der Franzosen am Chemin des Dames wurden zurückgewiesen. Vorbeidrehete fäthlich von St. Luerin bröckeln und eine Anzahl Gefangene ein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister von Lubendorf.

Wieder 76 000 Br.-M.-Tonnen vernichtet.

(S. T. B.) Berlin, 30. Mai. (Mittlich.) 1. Neue Unterseebootverluste im Atlantischen Ozean und im englischen Kanal: 26 000 Brutto-Register-Tonnen. Mit Ausnahme eines kleinen Seglers waren alle vernichteten Schiffe englischer Nationalität. Unter den verlusteten Ladungen befanden sich u. a. 6 000 Tonnen Zucker, die für England bestimmt waren. Von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Geschübedienung als Gefangene eingehandelt.

2. Von unten Mittelmeer-Unterseebooten ist neuerdings eine große Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gesamttonnagehalt von 50 000 Br.-M.-T. versenkt worden. Unter den verlusteten Fahrzeugen befanden sich: die englischen Bewaffneten Dampfer Canoni (3851 Br.-M.-T.) und Tang Sham (3999 Br.-M.-T.) mit 6000 Tonnen Kohlen von England nach Genoa, der englische bewaffnete Dampfer Ludlow Hall (3635 Br.-M.-T.) mit Stückgut von Indien nach Marseille, ein bewaffneter von drei Begleitfahrzeugen gesicherter 6000 Tonnen großer Landdampfer mit voller Ladung und ein weiteres unbekannter Dampfer von 6000 Tonnen; aus dem Genoa herausgeschossen wurden ein tiefladender bewaffneter Transportdampfer von 4000 Tonnen und ein 2000-Tonnen-Dampfer, außerdem wurden ein durch Fischbojen und Behälter gesicherter bewaffneter Dampfer von 3000 Tonnen und ein tiefladender bewaffneter Schiff unbekannter Nationalität von 1000 Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Ein britisches Hospitalschiff und ein bewaffneter Handelskreuzer vernichtet. — Ein englischer Zerstörer verloren.

(S. T. B.) London, 29. Mai. Das englische Hospitalschiff Dovercastle (8371 Br.-M.-T.) wurde ohne Verwundung am 26. Mai um 6 Uhr abends im Mittelmeer torpediert. Um 8.30 Uhr wurde es zum zweiten Male torpediert und sank infolgedessen. Alle Kranken, das ärztliche Personal des Hospitalschiffes und die Mannschaften wurden getötet, mit Ausnahme von sechs Personen, die vernichtet werden und wahrscheinlich durch die Explosion getötet wurden.

Der bewaffnete Handelskreuzer Dilard ist in der Nordsee torpediert worden und gesunken. Vier Personen wurden durch die Explosion getötet.

Ein englischer Zerstörer ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Menschen sind dabei nicht umgekommen.

Die Abreise der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie nach Stockholm.

(S. T. B.) Berlin, 30. Mai. Die Vertreter der sozialdemokratischen Parteivorstandes, der Reichstagsfraktion und der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands sind gestern von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni beginnen werden.

Der Oberste Soldatenrat verhaftet den Stab der serbischen Division.

(S. T. B.) Berlin, 30. Mai. Wie die Post. Stg. berichtet, verhaftete der Soldatenrat der dem Oberkommandeur des Obersten Militärbezirks unterstellten Truppen den gesamten Stab der Oberster serbischen Division mit deren Kommandeur an der Spitze. Der Kommandeur machte die Soldaten darauf aufmerksam, daß die Serben lebhaft in operativer Beziehung dem russischen Oberbefehl unterstellt seien und daß die Verhaftung von hohen Vertretern einer verbündeten Armee unzulässig und den Regeln des Rechts zuwiderlaufen würde.

Der amerikanische Stahlkönig auf dem Sterbete.

(S. T. B.) Berlin, 30. Mai. Nach Meldungen Pariser Blätter aus Washington liegt Andrea Carnegie im Sterben.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hähnlich. — Verlag von Paul Hug. — Notendruck von Paul Hug & Co. in Hilfringen.



Bekanntmachung.

In Rüstingen erfolgt die nächste Auszahlung der Familienunterstützungen an Kriegervfamilien am **Donnerstag d. 31. Mai vorm. von 9-12.30 Uhr** in **Nr. 1** d. **Bücherei, des Büchsen- und Wärfelgeschäfts, des Tischkammer-Poststoffs** für diesen Tag geschlossen. **3** mit **11** d. **Unterstützungsempfänger** müssen die **Abholungsstermine** in **Zukunft** pünktlich innehalten, sie können **andernfalls** nicht damit rechnen, das **Geld** vor dem nächsten **regelmäßigen** Auszahlungstermin zu erhalten. **Rüstingen, den 28. Mai 1917.** [1429]

Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Fleischversorgung.

Zum Bezuge des im Preise ermäßigten **Inschfleischs** sind berechtigt:

- a) Einzelpersonen mit einem Einkommen bis zu 2500 Mk. Beheiratete, deren Familie auswärts wohnt, sollen nicht hierunter;
- b) Die Mitglieder eines Haushaltes von 2 Personen, wenn der Haushaltungsvorstand ein Einkommen unter 4000 Mk. hat;
- c) Die Mitglieder eines Haushaltes von 3 Personen, wenn der Haushaltungsvorstand ein Einkommen unter 4300 Mk. hat;
- d) Die Mitglieder eines Haushaltes von 4 Personen, wenn der Haushaltungsvorstand ein Einkommen unter 4600 Mk. hat, wov. steigend für jedes fernere Haushaltungsmittel um 300 Mk.

Wer nach diesen Sätzen als **minderbemittelt** gilt und die **Fleischzuschüsse** für **Rindfleisch** noch nicht erhalten hat, kann in den **nächsten** Tagen seine **Fleischzuschüsse** in der **Brotbacken-Ausgabestelle** seines **Bezirks** gegen **Gezahlung** der **neuen** **Bezugsanforderung** und des **Steuerzettels** umtauschen. **Rüstingen, den 30. Mai 1917.** [1472]

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß wir noch **Saateerbsen** (bessere Sorten) in **kleinen** und **größeren** Mengen abzugeben haben. **Rüstingen, den 30. Mai 1917.** [1471]

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Die **Bezugsabstimmte 1 bis 8** der **jetzt** gültigen **Lebensmittellisten** sind **nach** Art **geändert** zu je **100** aufgezogen von den **Rausleuten** mit dem **Anfangsbuchstaben A** bis **entsprechend M** am **Donnerstag, N** bis **Z** am **Freitag** in der **Kartenzentrale** abzuholen. **Rüstingen, den 29. Mai 1917.** [1473]

Kriegsversorgungsamt.

Große Möbel-Auktion

Am **Freitag den 1. Juni 1917** nachm. 2 Uhr beginnend

verkaufte ich im **Auktionslokale** von **Witwe Rath, des Büchsen- und Wärfelgeschäfts** die **gesamten Möbel** aus **einem Pensionshause**

und zwar u. a. 3 **Wärfelgarnituren**, 3 **Schreibtische**, 4 **Wärfeltische**, 6 **Bettstellen** mit **Matratzen**, 4 **Kleiderchränke**, 2 **Berillos**, diverse **Rommoden**, **Teppiche**, **Schilde**, **Nachtische**, **Handtuchhalter**, **Bilder**, **Lampen** usw. usw.

Die **Bietter** wollen sich **möglichst** mit **kleinem Gelde** versehen. **Ludwig Witte, Auktionator** Marktstraße 63. **Telephon 2034.**

Trauerbriefe und Trauerkarten liefert **Buchdruckerei Paul Hug & Co.**

Maschinist f. Dampfmaschine sowie **Bauarbeiter** gesucht. **Baunternehmung H. Möller** **Sollmannstraße 68.** [1461]

Zuverlässige ältere Kutscher per **sofort** gesucht. **Bavaria-Brauerei.** [1457]

Wertortskommission

Mittwoch den 30. Mai 1917 abends **pünktlich 8.30 Uhr:**

Kombinierte Vertrauensmänner-Berammlung

im **Berammlungslokal Edelweiss, Bienenstraße.** **Neuerst wichtige Tagesordnung, deshalb** **vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich!** **Der Vorstand.** [1439]

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstingen. **Sonnabend den 2. Juni, abends 8.30 Uhr** im **Berammlungslokal „Edelweiss“** **Bienenstraße 91:**

Mitglieder-Berammlung

Tagesordnung: 1. **Aufnahmen**, 2. **Stellungnahme** zu den **Vorschlägen** an die **General-Berammlung**, 3. **Verfassen**. **Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht!** [1464] **Die Ortsverwaltung.**

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Rüstingen. Die **Bezahlung** der **Beiträge** für **Berechtigte**, **unfähige** **Beschäftigte** und **Zusatzmitglieder** für **Monat Mai 1917** findet **am 1., 2. und 4. Juni 1917, vormittags** von **8 bis 1 Uhr** und **nachmittags** von **2 1/2 bis 6 1/2 Uhr**, **nur im** **Kassenlokal, Bahnhofsstraße 7, I.** **Die Kassenverwaltung.** **H. Junge.** [1462]

Für einige Damen und Herren

suchen wir **zum 1. Juli** oder **später** **mehrere möblierte Zimmer** **möglichst mit** **Verpflegung**, und **erbiten** **Angebote** **nach** **Wilhelmshaven** **Erste** **38.** [1466] **Werkt-Wohlfahrts-Verein.**

Wilhelmshaven. Bügelimitirt **Marktstraße 38, I** **Friedrichstr. 4, part. I.** **besorgt** **Kaufbügeln, Reparaturen, Reinigen** **famtl. Garbetrennen** **prompt** und **bislig.**

Kodenskirchen i. Lid. **Umstände** **halber** **wird** **noch** **sofort** **unter** **günstigen** **Bedingungen** **ein**

Schlosserlehrling für **Bau-, Kunst- und Maschinen** **Schlosserei** **eingestellt.** **(Mist und** **Loos** **beim** **Wetter).** [1455] **Johann Dahl** **Schlossermeister.**

Gelucht auf sofort **2 Hausburischen.** **Wohnungen** **Wilhelmsh. Str. 38, II.**

Schulfr. Kaufburische **auf** **sofort** **gesucht.** [1284] **G. Buddenberg.** **Buchhandlung.** **Rüstingen, Peterstraße 86.**

Junger **nach** **der** **Schule** **gesucht.** **Herrn. Köhler, Güterstr. 68.**

Gelucht auf sofort **Haushausmädchen** **gegen** **hohen** **Lohn.** [1456] **C. Weddis, Friederikenstr. 37**

Gelucht für **vormittags** **ein** **Stundenmädchen** **Güterstraße 80, II. I.**

Mädchen **für** **leichte** **Haushausarbeit** **des** **Vormittags** **gesucht.** [1450] **Koberowatz, Koonstraße 101.**

Schlacken

sind **unentgeltlich** **abzugeben.** **Die** **Anfrage** **kann** **entf. gegen** **Erlattung** **der** **Zufuhrkosten** **von** **uns** **abgenommen** **werden**

Gaswerte **Wilhelmshaven** **Schiffstraße.** [1436] **Große** **Spiegel** **mit** **Stufen, neue** **Sofas, neue** **kompl. Betten** **Verkauf** **mit** **kleiner** **Anzahlung, wöchentlich, 14** **tägige** **oder** **monatliche** **Abzahlung.** **W. Koch, [1459]** **Wilhelmshaven** **Erste** **38**

Schleiferei

für **Wesser** **Schieren** **ist.** [1173] **B. F. Kuhlmann** **Bismarckstr. 69.**

Verloren

am **1. Pfingsttage** **auf** **dem** **Stadtwaldweg** **eine** **Edelweiss** **Broche** **(altes** **Erbst.)**. **Der** **ehrigste** **Finder** **wird** **gelohnt, **bei** **geg. gute** **Belohn. obzug.** **Mimstr. 36, I. r.****

70. Saninchen **zu** **verf. O. Cibeogstraße 4** **rechten**

R. Winter **Färber** **und** **chem. Waschanstalt** **Rüstingen, Peterstraße 59**

Lehrverträge **empfehlen** **Paul Hug & Co.**

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus

Sonnabend den 2. Juni abends **8.15 Uhr:**

Hasemanns Töchter.

Lastspiel **in** **vier** **Akten** **von** **Adolph L'Arronge.** **Spielleitung:** **Curt Bora.**

Sommerpreise: **Spreizitz** **2.00** **Mk., Parkett** **1.00** **Mk., 1. Platz** **0.50** **Mk., Stehplatz** **30** **g.** **Vorverkauf** **in** **Niemeyers** **Zigarrengeschäft, Ecke** **Göker- und** **Bismarckstr., und** **in** **der** **Buchhandlung** **von** **Lohse, Roonstr.** [1460]

Infolge eingetretener Kohlenknappheit

kann **mit** **Kenntnis** **der** **maßgebenden** **Kaiserlichen** **und** **Zürdischen** **Behörden** **Gas** **von** **heute** **ab** **bis** **auf** **Weiteres** **nur** **abgegeben** **werden** **in** **den** **Zeiten** **von**

5.15 **bis** **8.30** **Uhr** **morgens** **10.30** **Vorm.** **bis** **1.30** **Uhr** **nachm.** **4.00** **bis** **5.00** **Uhr** **nachm.** **6.00** **bis** **8.30** **Uhr** **abends**

Zu **den** **Zwischenzeiten** **wird** **der** **Gasdruck** **reduziert** **werden, sodass** **er** **vor** **ausichtlich** **an** **viele** **Stellen** **ganz** **aushören** **wird; deshalb** **müssen** **un** **Knäuel** **ausfälle** **zu** **vermeiden, alle** **Zündflammen** **und** **Washähne** **sorgfältig** **geschlossen** **werden. Nach** **Wiederbeginn** **der** **Gasabgabe** **prüfe** **man** **erst** **auf** **einem** **kleinen** **Brenner** **den** **Gasdruck!** **Dann** **erst** **darf** **größerer** **Verbrauch** **eingeschaltet** **werden.**

Es **wird** **dringendst** **sparsamster** **Gasverbrauch** **empfohlen, da** **die** **verfügbaren** **Gasmengen** **in** **erster** **Linie** **für** **die** **Kaiserliche** **Marine** **bereit** **gehalten** **werden** **müssen.** **Sollten** **diese** **Einschränkungen** **zu** **einer** **wesentlichen** **Verminderung** **der** **Gasabgabe** **nicht** **föhren, müssen** **wir** **uns** **andere** **Mahnahmen** **vorbehalten.**

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1917. **Gaswerte** **Wilhelmshaven** **und** **Rüstingen** **Flauber.** [1451]

Jugendwehr Wilhelmshaven und Rüstingen und Pfadfindertorps.

Zur **Teilnahme** **an** **der** **Gedenkfeyer** **an** **die** **Stagerol-Schlacht** **treten** **die** **Jugendwehren, die** **älteren** **Pfadfinder** **und** **älteren** **Schüler** **am** **Donnerstag** **den** **31. Mai** **um** **7.30** **Uhr** **morgens** **auf** **der** **Walderstraße** **an.** **Gemeinsamer** **Marsch** **nach** **dem** **Marine-Garnison-Friedhof.** **Marsch** **wird** **gestellt.** [1468]

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Störtebeker- u. Edo-Wiemken-Str. **Sonnabends: Spielabend des Rüstinger Schachklubs.**

Unterhaltungsklub Frohsinn u. Scherz, Rüstingen **Nachruf!** **Am** **Freitag** **den** **25. Mai** **1917** **starb** **nach** **schwerer** **Krankheit** **im** **hiesigen** **Lazarett (Deckoffizierschule)** **unser** **Mitglied** **Hans Fiedler** **Heizer** **auf** **S. M. S. Dersfänger** **Der** **Verstorbene** **war** **uns** **ein** **treuer** **und** **beliebter** **Vereinskollege.** **Wir** **werden** **sein** **Andenken** **stets** **in** **Ehren** **halten.** [1453] **Der Vorstand.**

Adler

Theater [1463] **Direktor** **Karl** **Remmen.** **Donnerstag, 31. Mai** **Zum** **letzten** **Male!** **Ein** **Walzertraum.**

Freitag **den** **1. Juni** **Erstaufführung!** **Jung** **muss** **man** **fein!**

? **Was** **bringt** **Monat** **Juni** **das** **Volksstheater** **?** [1940]

Theater

Birgthohenzollern **Vornehmstes** **Spezialitäten-Theater** **Donnerstag, 31. Mai** **Abschiedsvorstellung** **des** **jetzigen** **Spielplans.**

Anfang **8** **Uhr** **pünktl.** **Vorverkauf** **von** **10** **bis** **1** **Uhr** **und** **von** **5** **Uhr** **nachmittags** **an.** **Theaterfernspr. Nr. 27.**

Freitag **den** **1. Juni** **Gänzlich** **neuer** **Spielplan!**

Bürgerverein u. Sterbekasse Heppens (wsal. I.) **Sonnabend, 2. Juni:** **General-Versammlung**

im **„Tivol“.** **Tagesordnung:** **1. Jahresabrechnung.** **2. Postanomal.** **3. Kommunales.** **4. Beschiedenes.** **Vollzähliges** **Erscheinen** **der** **Mitglieder** **erforderlich.** [1445] **Zur** **Berkand.**

Volksküchen

Mellumstraße u. Nimenstraße **Kaffeestr., Friederikenstr., Grenzstraße, Bismarckstraße** **Bienenstraße.**

Dankagung. **Für** **die** **viele** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** **bei** **dem** **Einbürger** **meiner** **lieben** **Frau** **und** **unserer** **guten** **Wahrer** **lassen** **wie** **allen** **Bekannteten, Freunden** **und** **Bekannteten** **un** **unmüßigen** **Dank.** **Rüstingen, 30. Mai 1917.** [1458] **Hans** **Weyer** **nebst** **Angehörigen.**

Parteinachrichten.

Die französischen Sozialisten für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen.

Der Nationalrat der französischen Sozialdemokratie hat endlich die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen beschlossen. Die Mehrheit, die bisher jede Zusammenkunft mit den Sozialdemokraten der Mittelmächte ablehnte, hat sich in eine Minderheit verwandelt. Die Renaudet und Cochin sahen das aus der Zusammenlegung der Minoritäten bald und waren klug genug, ihre Haltung zu einzuweichen, daß ihnen eine empfindliche Niederlage erspart blieb.

Das Streitobjekt war ein Antrag der bisherigen Minderheit, die im großen ganzen eine Politik verfolgte, die der der deutschen Mehrheitssozialdemokraten entspricht auf Teilnahme an den Stockholmer Sozialistenkonferenzen. Die Annahme dieses Antrages konnte nicht zweifelhaft sein. Rummel gingen die bisherigen Gegner der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen langsam nach einem Schritt weiter und forderten ihrerseits, das internationale sozialistische Bureau möge, entsprechend einem Verlangen der russischen Genossen, zu einer Vollziehung zusammenzutreten.

Beide Anträge wurden zu einer Entschließung vereint und lobend einstimmig angenommen. Im Wortlaut heißt es in der angenommenen Entschließung:

„Dem Nationalrat liegt einerseits die Einladung zur Zusammenkunft in Stockholm seitens des internationalen sozialistischen Bureaus, andererseits die Aufforderung der Bürger Cochin und Roubet vor, die auf Anregung der russischen Revolution dahin zielt, eine internationale Weltversammlung herbeizuführen. Der Nationalrat beglückwünscht sich, daß seine Bemühungen dem gleichen Ziel dienen. Er nimmt die Anregung der russischen Kameraden an, schiebt sich ihr völlig an und vereinigt sich mit ihnen in dem Verlangen nach einer internationalen Zusammenkunft. Er beschließt gleichzeitig, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, die in den vorbereitenden Beratungen die Ansichten der französischen Abteilungen bei dem gemeinsamen Unternehmen vertritt, das bestimmt ist, einen Frieden vorzubereiten, der den Grundfragen entspricht, die von den Sozialisten und der revolutionären Regierung Rußlands aufgestellt wurden. Ebenso beauftragt er die Abordnung, sich mit letzteren über die von ihnen verlangte Zusammenkunft der Internationale zu verständigen.“

Das internationale sozialistische Bureau wird also zu einer Vollziehung zusammenberufen werden, um über Einleitung einer Bewegung in allen Ländern zur Herbeiführung eines Friedens auf der Grundlage aller Annexionen und Entschädigungen zu verhandeln. Das bedeutet die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen; denn bis auf die Franzosen und Belgier haben sich bisher die Sozialdemokraten aller anderen Länder stets für eine Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen erklärt. Insbesondere haben die deutschen Genossen seit Ausbruch des Krieges ununterbrochen auf den Zutritt des internationalen sozialistischen Bureaus hingearbeitet. Daß diese Bemühungen erfolglos blieben, war Schuld der heimtückisch angelegenen Franzosen und Belgier, denen noch bis in die neueste Zeit hinein vorzuziehen, die deutschen Sozialdemokraten mühten sich erst vor der Internationale verantwortlich und mühten sich über ihr Befreiung, ehe an die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen ihrerseits gedacht werden konnte. Es war das eine ähnelnde Verste, wie die von der Zerstückelung des deutschen Militarismus durch die Militärs der anderen Länder. Sie scheint nun endlich überwunden zu sein. Die Vernunft hat auch in Frankreich endlich über den Nebel gelöst.

Wir begrüßen das im Interesse der Internationale sowie auch im Interesse der noch Frieden liebenden Völker. Die Verhandlungen der Sozialisten aller

Länder wird auch den Regierungen der kriegsführenden Staaten die Wege zum Frieden zeigen.

Am nachfolgenden bringen wir einen Auszug über die Verhandlungen des Nationalrates nach der Sitzung, dem Journal de Besancon de Cochin, er habe in Rußland festgestellt, daß das Land ausschließlich von der sozialistischen Partei regiert werde. In jeder Stadt trage das Arbeiter-, Soldaten- und Bauernkomitee mit sozialistischer Mehrheit. An der Front seien in jedem Regiment, in jedem Armeekorps, in jeder Armee, sogar im Großen Hauptquartier, von den Soldaten und Offizieren gewählte Vertreter. Eine solche Initiative sollte man auch in anderen Ländern ins Auge fassen. Die provisorische Regierung sei verantwortlich aber ohnmächtig, die Sozialisten verantwortlich und sehr mächtig. Zur Lösung der unheilbaren Lage sei schließlich die provisorische Regierung umgewandelt worden, besonders infolge der strammrindigen Haltung Misjufew, der den Sozialisten ein Dorn im Auge war. Bezüglich der russischen sozialistischen Kriegsziele bestimme im Grunde Übereinstimmung mit den französischen Sozialisten, deren Hauptforderung gleichfalls die Selbstbestimmung der Völker sei. Die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen werde von den Russen unter allen Umständen gewünscht. Die Stockholmer Konferenz solle eine Vorbereitung sein insofern, als Vertreter der verschiedenen nationalen Sektionen einzeln ihren Standpunkt zur Sprache bringen und vertreten

lung der Streitfälle, ein internationales Schiedsgericht sowie andere Mittel zur Verhütung des Krieges, Entlassung, Abrüstung und Freiheit der Meere, breitere Mittel zur wirtschaftlichen Ausdehnung ohne territoriale Ausdehnung, Internationalisierung der Transportstraßen, Kanäle, Eisenbahnen und Pipelines, ferner Unterdrückung der Geheimdiplomatie und praktische Bewerksstimmung dieser Ziele, die Bestimmung, in welchem Maße die Fragen in den Friedensverhandlungen festgelegt werden sollen, und schließlich eine Bestimmung, ob die Untersuchungskommissionen zur Vorbereitung der Lösung gewisser Fragen gebildet werden können, viertens eine Aktion der Internationale und der Demokratie durch Beteiligung der Neutralen an Frieden, durch Mitwirkung der Parlamente und der sozialistischen Partei, durch Wohnhäuser der Internationale im förmlichen Aussehen während der Vorbereitungen und Abhaltung der offiziellen Friedensverhandlungen geltend zu machen, fünftens eine allgemeine sozialistische Konferenz.

Journal de Besancon hebt hervor, daß, als Cochin über eine Autonomie für Irland-Vorbringen und Polen sprach, verschiedene Rufe: „Irland! Irland!“ laut wurden. Journal de Besancon schreibt, die Sitzung habe mit einem Theatercoup geendet. Die Mehrheit habe Kapituliert, indem sie eine neue Sachlage hergestellt habe. Trotz dreier Kriegsjahre seien der Mehrheit erst nach der Rede Cochins in vielen Dingen die Augen aufgegangen. Dem Standpunkt Cochins habe Journal de Besancon schon lange vertreten wollen, sei aber von der Zensur daran gehindert worden. Die Mehrheit, die durch die Zufälle des anouiert worden sei, werde ihren Konteroffizier zu bemühen versuchen. Die Wahrheit sei, daß alle ihre Grundfälle und Gründe in sich zusammengefallen seien und die Mehrheit sich selber dazu verurteilt habe, ihre Grundfälle nicht mehr anzuerkennen.

Aus dem Lande. Keine Zeise ohne Karte.

Wolffs Telegraphen-Bureau verbreitet folgende Mitteilung: Von zuständiger Stelle erfahren wir: Trotzdem die Rationierung der Zeise auf Seitenkarten nummern seit länger als Jahresfrist eingeführt ist, zeigt sich, daß im Handel noch vielfach unter Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen Zeise ohne Karte abgegeben wurde. An manchen Stellen sind Seitenkarten noch nicht einmal eingeführt. Die Folge hieraus ist, daß einzelne Gebietsstellen zu viel Zeise beziehen, während andere Plätze trotz geringerer Produktion nicht oder nur wenig versorgt bleiben müssen. Es wird deshalb in bald von zuständiger Stelle dahin Anweisung erteilt werden, daß einzelne Händler von Abgabe von Zeise und Seitenpulver nur gegen Einföhrung der entsprechenden Zahl Seitenabchnitte erhalten. Es wird möglicherweise auf die Rückwirkung einzelner unterer Verwaltungsstellen durch Zurückweisung einzelner Seitenabchnitte Sammelbesuchscheine ausstellen. Durch eine strenge Kontrolle der Fabrikannten wird wiederum erreicht werden, daß von diesen tatsächlich auch nur gegen Einföhrung von Sammelbesuchscheinen Ware abgegeben wird. Ein Verfahren, bei welchem durch Androhung einer ev. Hofstrenge durchgegriffen werden wird. Es liegt daher im Interesse des Handels, einmal darauf zu achten, daß er sich durch Einföhren der Seitenabchnitte von Stunden eine genügende Anzahl von Sammelbesuchscheinen bzw. solche in entsprechender Höhe sichert, andererseits durch geeignete Vorhaltung bei zuständigen Stellen darauf einzuwirken, daß die Bevölkerung Seitenkarten erhält, deren Abchnitte sie beim Einkauf abliefern kann. Jedenfalls können die jetzigen ungewissen Zustände nicht mehr von längerer Dauer sein. Diese Änderung wird überall, namentlich von den vielen Kommunalbehörden, die der heutige Zustand mit Sorge erfüllt, freudig begrüßt werden.

Wer Getreide liefert, hilft uns siegen!

Landwirte, die Kraft der Feinde erlahmt! An Euch ist, den Sieg zu vollenden. Liefert Getreide ab, sofort und trotz Belagerung. Wir brauchen es dringlich!

Es ist einleuchtend, daß die russische sozialistische Partei, daß Einheit zwischen den einzelnen Sektionen und Einheit zwischen der Mehrheit und der Minderheit geschaffen werde.

Montet erklärte: Die Streitigkeiten zwischen der französischen Mehrheit und Minderheit würden in Rußland als sehr kleinlich beurteilt. Die russische Revolution sei nicht nur gegen die russische Regierung, sondern gegen alle europäischen Regierungen unternommen worden, denn die russischen Sozialisten und Revolutionäre hätten in den ersten Tagen schon erklärt, daß sie alle Eroberungsgedanken verurteilten. Montet führte ferner aus: Misjufew sei eine ebenso große Gefahr für Rußland gewesen, wie Lenin, und daß sich augenblicklich Rußland auf die vorläufige Regierung löse.

Auf eine Anfrage von Frejemane wiederholte Montet, daß die Russen eine Zusammenkunft der Internationale fordern und die Beteiligung der französischen Sozialisten wünschen.

Schließlich verlas Cochin das Programm für die Diskussionen in Stockholm, wonach zuerst die allgemeinen Friedensbedingungen auf der Grundlage des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker, der Autonomie der Nationalitäten und der Anwendung dieser Grundfälle auf die konkreten Fälle Belgiens, Serbiens, der anderen Balkanstaaten, Polens, Finnlands, Estland-Lithaniens, Nord-Schleswig, Armeniens, Litauens und der Ukraine, der tschechischen und jüdischen Länder und Kolonien, zweitens die Grundlagen für neue internationale Beziehungen, nämlich des Völkerrichts, Sanktionen der Zwangsmaßnahmen gegen Übergriffe im Völkerricht, die obligatorische Unter-

Feuilleton.

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schallier.

(Nachdruck verboten.)
Die Menge trat auseinander, als er am Grab ankam. Der alte Reipelt machte sich geltend. Es blieb ihm nichts übrig, als durch die offene Gasse hindurchzugehen. Er stand unmittelbar am Grab.

Er sah flüchtig zu Septimus hinüber, der auch hier stand. Frau Engelbrechts schwarze Wohlgeleittheit sollte ergeben die Hände um ein weiches, frisch geputztes Tischtuch. Es war so feierlich, im Mittelpunkt der bürgerlichen Erbbarkeit zu stehen.

Der Geistliche begann; er stand dem Arel gerade gegenüber.

Er sprach von dem Glauben, den Amsullen ursprünglich gehabt habe. Er habe an das Gute geglaubt, aber nicht an das himmlische Vater sondern an das Gute dieser Welt. Er habe den größten Glauben aller Glauben gehabt. Der Herr aber sei ihm gnädig gewesen. Er habe ihm die Welt gezeigt, er habe ihm die Augen geöffnet, er habe ihm aus dem Verdrüßigen seiner liebigen Natur herausgenommen. Es sei notwendig gewesen, daß ein Aergernis entstände. Er hatte bis jetzt ruhig gesprochen, aber nun kam der Klang der Reidenheit in seine Augen, der sich flammende Glanz der seine Predigten so umschlingend machte. Er redete die gebaltete Faust zum Himmel empor, er schloßerte die Worte vornehmend zu Arel hinüber.

„Wehe aber dem Reichen, durch den das Aergernis kommt!“

Seine Stimme zitterte, daß sie zu brechen drohte. „Es wäre ihm besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde und er erlöset würde im Meere, wo es am tiefsten ist!“

Es ging ein entsetzter Ruf durch die ganze Versammlung. Jeder suchte, wer gemeint war. Jeder sah möglichst unbelangten vor sich hin, um an der unerhörten Herausforderung keinen Teil zu haben, die dort der Mann im Talar rieferte. Nur Septimus sah mit traurigen Augen zu seinem Freunde hinüber.

Arel stand in korrekter Eleganz aufrecht da. Er sah den Prediger mit kalten, funkelnden Augen. Er bemerkte zum erstenmal, daß dieser Mann ihn hatte.

„Was ist dem Gerinasten unter euch getan habt, das habt ihr mir getan, spricht der Herr. Wer auch nur dem Gerinasten ins Gesicht geschlagen hat, hat dem Seiland in das Erlöserantlitz geschlagen. Wer einen seiner Brüder mißhandelt, hat den dornengekrönten Seiland selber mißhandelt. Er hat sich unter die Hölternhände des Pilatus gestellt, die dem Herrn ins Gesicht spien, um ihrer toben Lust ein Genüge zu schaffen.“

Das dunkle Gemitter der sinnigen Rede ging vorüber. Es war über geduckte Köpfe hinweggezogen. In den Worten zitterte nur ein ferner Brüll.

Er vollzog nun die Schlußzeremonie und sprach aus der heißen Inbrunst seiner Seele ein Gebet.

Die Versammlung atmete auf. Es hatte ein unheimlicher Traud auf ihr gelagert.

Arel stand nun altem Bogenhinaus.

„Nicht du mit, Septimus?“

„Nein!“ Er war zu bewegt, um mehr sagen zu können. Die Pferde jagen an. Sie sahen schweigend nebeneinander.

„Was meinst du von dem neuen Prediger?“ fragte Septimus vorlautig.

„Er strapaziert das Drogen sehr.“

Septimus lenkte ihm einen schänen Seitenblick. War das alles?

„Fahren wie erst in die Einkünfte hinein,“ meinte Arel. „Der Kercher hat Bezeichnungen erhalten.“

Im Trauerhose sah die Familie in der alten Wohnstube um den festlich gedeckten Tisch. Es gab frisch gebrühten Kaffee

und Kuchen. Durch die Wölfe, die vom Wind eingeatmet wurden, hatte sich etwas Nachmittagsstimmung hindurchgestoben. Es lag freundlich und anheimelnd aus.

Frau Engelbrecht war eben zurückgekehrt; sie war von den Ereignissen am Grab noch ganz erregt. Der starke Kaffee ließ den Strom ihrer Rede rinnen.

Die übrigen sahen in starrer Verwunderung da; sie hörten ostentlos zu.

„Was sagte er im Grunde von Arel?“ fragte Dagmar.

„Er hatte sich über ihr geäußert, sagte er. Er wollte ihm einen Mühlstein um den Hals binden und ihn in das Meer hinauswerfen. Er sagte es ihm mitten ins Gesicht.“

In Dagmars Augen blinnte die Genugtuung. Der Pastor hatte es gut gemacht.

„Sagte er nichts von mir?“

„Nicht so viel!“ Frau Engelbrecht strich mit einer beschämenden Geste über die Handfläche.

Dagmar schüttelte den Kopf; sie war maßlos erstaunt.

„Sagte er gar nichts von mir?“

„Nicht ein Wort! Du kannst dich darauf verlassen.“

Dagmar lächelte. Es hand beutlich in ihren Augen, daß sie das nicht bezweifeln konnte. In den weichen Mundwinkeln frauette sich der Triumph.

„Amsullen war ja die Hauptperson,“ meinte Klaus.

„Es war etwas Besonderes.“

Dagmar war gekannt.

„Er sagte, daß er gründlich habe.“

„Nun—!“ Klara ließ einen langen Wiff hörgen.

„Mit wem mag er es getan haben?“ fragte sie interessiert.

„Es muß in früheren Tagen gewesen sein, wobei ich verlegen konnte.“ Frau Engelbrecht war ganz geschäftig.

„Er war immer ein Pilou,“ stellte Klaus fest.

„Er hat, verdammt mich, mit der alten Stine keine Scherz getrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterheimstätten.

Bisher haben sich 33 Kirchengemeinden mit zusammen 215 Mr. Jahresbeitrag dem Arbeiterheimstättenverein angeschlossen.

Edwarden. In letzter Zeit kamen hier und in der Umgebung wieder Diebstähle vor. Während der Cherrau Vertoll beim Bahnhof in der Nacht vom 11. zum 12. Mai aus einem Kasten hinter ihrem Hause zwei Ranninden gestohlen wurden, entwandten die Diebe in der Nacht vom 25. zum 26. Mai aus einer zwischen Gehwänden und dem Edwarder Bahnhof gelegenen Weide des Landwirts Faber ein dem 2. gelobtes weißes Schafkamm. Das Kammt ist circa 60 Pfund schwer und hat gestupften Schwanz.

Barel. Die Auszahlung der Familienunterstützungsgelder der Landgemeinde, und zwar nur an diejenigen Ehefrauen, welche das Geld bisher am 1. des Monats abholten, findet am Freitag den 1. Juni nur vormittags von 9 bis 1 Uhr im Geschäftszimmer des Gemeindeverwalters H. Selpe in Barel, Schloßplatz 9, statt. Wegen Mangel an Platz wird gebeten, etwas Vorfrühstück mitzubringen.

Nordenham. Der dubierte Arbeitersauschuss der Norddeutschen Seefabrike. Vor einigen Tagen berichteten wir an dieser Stelle über die Verhältnisse auf den Norddeutschen Seefabrikwerken und unter anderem auch darüber, wie der Arbeitersauschuss sich mit leeren Versprechungen und Infamienwecheln abgeben ließ. Die Enttäuschung unter der Arbeiterfront hat denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Zunächst sei festgestellt, daß die in Aussicht gestellte und nach Ermessen der Firma zu zahlende Lohnzulage von 1-4 Bq. in ihren höchsten Stufen nur einigen wenigen und dann noch namentlich denen zugute kam, die schon die höchsten Löhne von den je an sich niedrigen Löhnen hatten. Es ist das ein oberflächlicher Unternehmerriff, durch die Bevorzugung

einzelner Unmännlichkeit in der Reihen der Arbeiterfront zu sein. Diesem dürfte das indessen wohl nicht gelingen, auch wenn einzelne, die bislang unabhänglich waren, namentlich die Wittwe, betonen, daß sie demnach mit ihrer Einberufung zu rechnen hätten. Noch schlimmer war aber die Enttäuschung bei der Rückzahlung der Urlaubsgelder. Die ebenfalls versprochen war. Hierbei kommen nur Arbeiter in Frage, die 12 Jahre und darüber im Betriebe beschäftigt sind. Nun hatte die Firma vor dem Kriege zeitweise mit schlechter Konjunktur zu rechnen, es wurde die Arbeitszeit verfürzt und eine Anzahl Arbeiter mobilit, im Einverständnis mit der Firma, während dieser schlechten Konjunktur bei einer anderen Firma die Arbeit auf. Weil sie nun immer dem Arbeiter zu zählen. Aber weit gefehlt, sie werden jetzt so behandelt, als wären sie ausgeschiedenen gemeinen und sie erhalten die Urlaubsgelder nicht, obwohl bei ihnen nur wenige Tage der Abwesenheit vom Fabrikwerk in Frage kommen. So sieht es also mit den hoffklingenden Versprechungen aus. Hoffentlich zieht der Arbeitersauschuss hieraus eine Lehre und vertritt für die Zukunft etwas energischer die Interessen der Allgemeinbeit. Wenn der jetzt amtierende Arbeitersauschuss die Lage der Arbeiterfront zu verbessern nicht in der Lage ist, lege er sein Amt nieder, denn mit dem mit der Direktion Abgemachten ist die Mehrzahl der Arbeiterfront nicht zufrieden.

Moorsburg. Radom erit hier im Moore soll alle Heide abgebrannt ist, brennt es seit einigen Tagen nun auch in der Nähe des Gefangenenlagers bei Neu-England. Wunders Fuder Torf ist schon dem Feuer zum Opfer gefallen und bei dem fliegenden Winde und der starken Trockenheit ist an ein Wöchen nicht zu denken. An vielen Stellen ist das Feuer lustig eingedrungen und es bedarf besonderer Anstrengungen, es es nun Grund aus wieder gelöscht ist. Seitweise bestand Gefahr, daß auch die Baracken Feuer fochten, und sämtliche Kommandanten mußten deshalb zu den Löscharbeiten aufgerufen werden. Kaufen denn vielen Torf ist die idone Weidenweide, sowie die sogenannte Moorslag völlig

vernichtet; denn so weit man sehen kann, ist alles eine schwarze Fläche.

Aus aller Welt.

Getroben ist nach langem Seiden im Alter von 54 Jahren der Berliner Stadtverordnete Goldschmidt. Anwalt der Christ-Unterischen Gewerbevereine und Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

(H. Z. B.) 40 Geschäfte mit 60 Häusern im Kreise Witten niedergebrannt. Ein großes Feuer, dem bis jetzt 40 Geschäfte mit 60 Gebäuden zum Opfer fielen, wüthte seit der letzten Nacht in Köhne bei Niedermarkdorf, Kreis Witten. Die Domburger Feuerwehr ist mit einem Hilfszuge mit zwei Dampfkränen und einem Wasserpumpwagen mit 1 Offizier und 20 Feuerwehrleuten zur Brandstelle ausgerückt. — Radomtragen sei noch: Der Brand entstand in Niedermarkdorf etwa gegen 1 Uhr nachmittags und dehnte sich dann über Köhne bis nach Schminde schnell aus. Es sind 40 Geschäfte mit den dazu gehörigen Stellungen und Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Am meisten haben die Geschäfte in Köhne gelitten, die jetzt alle vernichtet sind. Das Vieh konnte zum größten Teil in Sicherheit gebracht, der Raubrot mußte im Eile gelassen werden. An dem Rettungswerke beteiligten sich außer den benachbarten Wehren ein Wachkommando und die Domburger Feuerwehr. Der Führer der Obermarkdorfer freiwilligen Wehr erlitt während der Löscharbeiten einen Schlaganfall, dem er erlag. Die Entschädigungsbürokratie war noch nicht in Erfahrung zu bringen. Die Löscharbeiten, die sehr durch die schwache Wasserabfuhrung erschwert waren, sind soweit vorangeschritten, daß eine weitere Ausdehnung des Brandherdes nicht mehr zu befürchten ist.

Ein Wirtheffizier: hat eine Anzahl von Ständen im südlichen Silesien verberbt. Die Zahl der Laten wird auf 75 bis 100 geschätzt, die der Berleten auf Hunderte. Am meisten litt die Stadt Ratibon. Dort wurden 50 Personen getötet und 300 verletzt. Zweitausend sind obdachlos.

Bekanntmachung

Nr. 811 S. 17. A. Z. S. 1.

Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbebezweigen.

Auf Grund des § 9 Buchstabe h des Gesetzes über den Beschäftigungszustand vom 4. Juni 1851*) in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes vom 4. Juni 1851 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) wird folgendes im Interesse der öffentlichen Sicherheit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Für gewerbliche Betriebe, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- oder Knabenkleidung (Röden, Hosen, Westen, Mänteln, Hüthen), Frauen und Kinderbekleidung (Mänteln, Kleibern, Blusen, Weißwaren, Umhängen, Schürzen, Korsetts) oder von weißer und bunter Wäsche im großen erfolgt — Kleider- und Wäscheconfection — einschließlich der von diesen Betrieben ausgeführten Anfertigung nach Maß, sowie für die gewerblichen Betriebe, in denen Gebrauchsgüter ganz oder überwiegend aus Web-, Wirk- oder Strickstoffen, aus Wollen, Filzen (Gäde, Ruckläde, Jelle, Stoffhüte, Gamaschen, Schirme, Steppdecken u. dergl.) im großen hergestellt werden, gelten die nachstehenden Vorschriften. Anfertigung oder Bearbeitung im großen liegt auch vor, wenn zwar in dem einzelnen Betriebe selbst nur eine beschränkte Stückzahl der Ware angefertigt oder bearbeitet wird, wenn jedoch der Unternehmer, für den der Betrieb arbeitet, die Ware in Massen herstellen läßt.

§ 1. Bei den gegen Zeitlohn (Tages- und Wochenlohn) beschäftigten Arbeitern dürfen die Stundenlohnätze, bei den gegen Stücklohn beschäftigten Arbeitern die Stücklohnätze nicht geringer sein als am 1. Februar 1916 gezahlt sein. Zu dem danach erzielten Verdienste haben die Betriebsunternehmer einen Zuschuß in Höhe von einem Zehntel des verdienten Betrages zu leisten, sofern nicht der für die Woche erzielte Verdienst das Neunfache des Ortslohnes (ortsüblichen Tagelohns) übersteigt. Die Zuschüsse sind in die Arbeitsbücher (Rechnenbücher) und Lohnbücher einzutragen und deutlich als Zuschüsse kenntlich zu machen.

§ 2. Beschäftigung außerhalb der Betriebe der Unternehmer. Soweit die Anfertigung der gewerblichen Erzeugnisse für die Betriebe der Unternehmer außerhalb der Arbeitsstätten der letzteren erfolgt, gelten die nachfolgenden Bestimmungen:

*) Wer in einem in Beschäftigungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Befolgung des Beschäftigungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Übertretung aufzureden oder anzuheben, soll, wenn die betreffenden Gesetze keine höhere Strafbestrafung bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1000 Mark erkannt werden.

1. Für die Inhaber von Arbeitsstätten und sonstige Personen, welche für die Betriebsunternehmer (Auftraggeber) Stoffe aufzunehmen, verarbeiten oder ausgeben, für die Arbeiter (Arbeiterinnen), welche innerhalb der Arbeitsstätten mit der Anfertigung der Erzeugnisse beschäftigt sind, und für diejenigen Arbeiter (Arbeiterinnen), welche die gewerblichen Erzeugnisse zu Hause selbst herstellen (Heimarbeiter, Heimarbeiterinnen, Hausarbeiter, Hausgewerbetreibende u. dergl.) dürfen die Stücklohnätze und bei Zeitlohn (Tages-, Wochenlohn) die Stundenlohnätze nicht geringer sein, als sie am 1. Februar 1916 waren.

2. Die Betriebsunternehmer haben, sofern sie die Heimarbeiter, Hausarbeiter u. dergl. unmittelbar beschäftigen, zu dem von diesen erzielten Verdienste einen Zuschuß in Höhe von einem Zehntel des verdienten Betrages zu leisten.

Im übrigen ist der Arbeitsverdienst der in den Arbeitsstätten oder als Heimarbeiter, Hausarbeiter u. dergl. beschäftigten Personen von den Inhabern der Arbeitsstätten oder den sonst die Ausgabe der Arbeit vermittelnden Personen (Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl.) durch Zuschüsse um ein Zehntel zu erhöhen. Die Zuschüsse (§§ 1, 2) sind in die Arbeitsbücher (Rechnenbücher) und Lohnbücher einzutragen und deutlich als Zuschüsse kenntlich zu machen.

Die Betriebsunternehmer (Auftraggeber) haben den Inhabern der Arbeitsstätten und den sonst die Arbeitsausgabe vermittelnden Personen als Ersatz für die vorausgelagten Zuschüsse einen Zuschlag von sieben Hundertsteln zur Lohnsumme zu zahlen.

Die besetzten Zwischenpersonen haben innerhalb drei Tagen nach der Lohnzahlung jedesmal ein Verzeichnis der von ihnen gezahlten Löhne dem zuständigen Gewerbeinspektor einzusenden. Aus dem Verzeichnis muß der Name und die Wohnung jedes Arbeiters (jeder Arbeiterin), der von ihm verdiente Lohn, der ihm gezahlte Zuschuß und die danach sich ergebende Gesamtsumme des ihm gezahlten Lohnes ersichtlich sein.

§ 3. In den Betriebsräumen der Unternehmer ist an deutlich sichtbarer Stelle und in deutlich lesbare Schrift ein Anschlag gemäß Buchstabe a der Anlage anzubringen.

In den Betriebsräumen der Unternehmer und der die Ausgabe von Arbeit für sie vermittelnden Personen (Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl.), in denen Arbeit für Heimarbeiter, Hausarbeiter u. dergl. ausgegeben oder abgenommen wird, sowie in den Arbeitsstätten ist an der Außen- und der Innenseite der Eingangs- und Ausgangstüren an deutlich sichtbarer Stelle und in deutlich lesbare Schrift ein Anschlag gemäß Buchstabe b der Anlage anzubringen.

§ 4. Die Betriebsunternehmer, die Inhaber von Arbeitsstätten, und die sonst die Ausgabe der Arbeit vermittelnden Personen (Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl.) sind verpflichtet, dem zuständigen Gewerbeinspektorsamt Einsicht in ihre Lohnlisten und sonstigen Bücher soweit zu gestatten, als zur Feststellung der Richtigkeit der gezahlten Löhne erforderlich ist.

§ 5. Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft und an die Stelle der Bekanntmachung vom 4. April 1916 — Nr. St. I. 1391/3, 16 A. S. 1.

Für die unter diese Bekanntmachung fallenden Betriebe hat die Bekanntmachung Nr. W. M. 77/1, 16 A. S. 1, vom Januar 1916, betr. mit Kraft angeordnete Maschinen für Konfektionsarbeit, keine Geltung.

§ 6. Anschlag für Betriebsunternehmer (vgl. § 3, Abs. 1 der Vorschriften):

Ausgang aus den Vorschriften des _____ (§ 1) vom _____

Den innerhalb der Betriebe der Unternehmer beschäftigten Arbeitern (Arbeiterinnen) ist bei der Lohnzahlung ein Zuschuß in Höhe von einem Zehntel des verdienten Lohnes zu zahlen, sofern nicht der für die Woche erzielte Verdienst das Neunfache des Ortslohnes (ortsüblichen Tageslohnes) übersteigt.

Die Lohnsätze für die angefertigten oder bearbeiteten Gegenstände dürfen nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein.

b) Anschlag für Betriebsunternehmer, Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl. und für Inhaber von Arbeitsstätten (§ 3, Abs. 2 der Vorschriften):

Ausgang aus den Vorschriften des _____ (§ 2) vom _____

Den außerhalb der Betriebe der Unternehmer beschäftigten Arbeitern (Arbeiterinnen) ist bei der Lohnzahlung ein Zuschuß in Höhe von einem Zehntel des verdienten Lohnes zu zahlen.

Die Lohnsätze für die angefertigten oder bearbeiteten Gegenstände dürfen nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein. Arbeiten die Arbeiter (Arbeiterinnen) in Arbeitsstätten gegen Zeitlohn (Tageslohn, Wochenlohn), so dürfen die Stundenlöhne nicht geringer sein als am 1. Februar 1916 gezahlten sein.

Wilmshausen, den 30. Mai 1917.

Der Festsetzungsamtsmandant.

Schwer- und Schwerarbeiter
 können in den bisherigen Kartellgeschäften auf die Sonderausweisliste Nr. 5

5 Pfund Kartoffeln beziehen.

Wilmshausen, den 30. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe von

Kohlenbezugscheinen

findet bis auf weiteres nur noch Dienstags und Freitags vormittags von 9 bis 1 Uhr statt.

Wichtiglich wird bemerkt, daß Brennmaterial nur noch für Kohlenbezugscheine ausgeben wird.

Wilmshausen, den 26. Mai 1917.

Der Magistrat.

Beitrag.

Zuteilung von Futter an Viehhalter!
 Gelegentlich der am 1. Juni 1917 stattfindenden Viehzählung machen wir darauf aufmerksam, daß die Zuteilung von Futter von dieser Anmeldung abhängt.

Es liegt daher im Interesse der Viehhalter selbst, den Bestanb an Vieh ordnungsmäßig anzumelden. Sollte jemand bei der Zählung übergangen werden, so ist die Anmeldung Zimmer 10 des Rathauses nachzuholen.

Wilmshausen, den 29. Mai 1917.

Der Magistrat.

Beitrag.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten

erfolgt am Donnerstag, den 31. Mai 1917, in der Bezugsstellenverwaltung, Peterstraße 21. Brotausweisliste ist vorzulegen.

Wilmshausen, den 25. Mai 1917.

Der Magistrat.

Beitrag.

Der nachstehliche die Ausgabe verlangt, ohne besondere Gründe hierfür glaubhaft zu machen, hat eine Gebühr von 25 Pf. zu entrichten.

Wilmshausen, den 29. Mai 1917.

Der Magistrat.

Beitrag.

Bekanntmachung.

Abgabe des Zwiebarts.

Die Bestimmungen über Herstellung und Abgabe von Zwiebart vom 18. März d. J. werden dahin ergänzt, daß zum Bezuge auch Brande auf Grund ärztlicher Zeugnisse, die dem Vorstehenden des Amtes vorzulegen sind, berechtigt sind.

Auf je 250 Gramm der Zwiebart werden 200 Gramm Zwiebart verabfolgt.

Jeber, den 25. Mai 1917. 1422

Amisvorstand des Amtesverbandes Jeber.
gez. Rüd.

Gemeinde
Sedderwarden.

Auf Nr. 12 der Lebensmittelliste enthält getrocknete Weizen, auf Nr. 13 Dörren, auf Nr. 14 Sauerkraut, auf Nr. 15 (grüne) entweber sauerflor, sauerflor oder Gago. Die Karten sind bis zum 1. Juni bei den Kaufleuten anzulegen und von diesen die Bezugscheine bis 2. Juni, mittags, bei der Bezugsstellenstelle Ernst Gerriets, Sedderwarden, abzugeben.

Wichtiglich ist in Geld ist bei den Kaufleuten nach zu haben.

Wilmshausen, den 26. Mai 1917.

Der Magistrat.

Beitrag.

Beitrag.

Beitrag.

Beitrag.

Beitrag.

Beitrag.

